

Ackerhof

Der Ackerhof gehört zu den ältesten Plätzen der Stadt und liegt im Zentrum des Magniviertels. Auf den Platz münden heute die Straßen Ölschlägern, Langedammstraße, Schloßstraße und Magnikirchstraße. Der Platz hieß früher "Schild", eine Benennung, die im Mittelalter häufig gewählt wurde, wenn zwei Straßen in stumpfem Winkel aufeinandertrafen, wodurch ein schildförmiger Platz entstand. "Uppe dem Schilde" ist seit 1427 als Bezeichnung nachgewiesen. Später hieß der Platz Ziegenmarkt, danach "vor dem Ackerhofe", dann wieder "auf dem Schild". Erst ab 1858 behauptete sich der Name "Ackerhof". Die Bezeichnung "Ackerhof" bezog sich auf ein Grundstück, das sich von der Friesenstraße zur Langedammstraße und der damals existierenden Stobenbrücke erstreckte und ein herzoglicher Ackerhof war. Im Jahr 1254 schenkte ihn Herzog Albrecht dem Marienhospital. Der Hof erhielt im Lauf der Zeit mehrere Bezeichnungen, unter anderem "des spettales hof" und "unser leven frowen ackerhof". Mitglieder des Hospitals betrieben am Ackerhof Acker- und Gartenwirtschaft.

Im 18. Jahrhundert befand sich der Ackerhof an der Rückseite des von Barockbaumeister Hermann Korb entworfenen ersten Braunschweiger Schlosses, dem Grauen Hof. Durch einen (bis heute erhaltenen) steinernen Torbogen, das Ackerhof-Portal, gelangte man zum herzoglichen Marstall, dem Pagenhaus, der Reitbahn und den Wagenremisen auf dem Ackerhof. Das Portal überstand die Zerstörungen des 2. Weltkrieges, wurde 1971 abgebaut und dann im städtischen Bauhof eingelagert, so dass die räumliche Situation nicht mehr erlebbar ist.

Wegen der kleinen Fläche hatte der Ackerhof bis Kriegsende nur zwei Hausnummern: An der Westseite steht das älteste datierte Fachwerkhaus Braunschweigs mit der Jahreszahl 1432. An der Ostseite befand sich ein Geschäftshaus, das im Krieg zerstört und 1946 wieder aufgebaut wurde. In ihm befindet sich die 1892 gegründete Firma "Ludwig Ohlendorf". Seit 2002 steht am Ackerhof das "Rizzihaus" des New Yorker Künstlers James Rizzi.

An der Südwestseite des Ackerhofes, an der Ecke Ölschlägern 29, Schlossstraße 8 befindet sich das 1913 erbaute 'Volksfreund-Haus' der SPD, das Rote Schloß genannt. Voller Selbstbewusstsein wurde 1913 in Sichtweite zum Residenzschloss mit dem Neubau eines repräsentativen Gebäudes für Partei und Gewerkschaften

begonnen. Der sozialdemokratischen Parteizeitung, dem 'Braunschweiger Volksfreund' diente es als Redaktionsgebäude.

Am 9. März 1933 stürmten SS-Leute das Volksfreundhaus. Sie demolierten das Mobiliar, verbrannten Druckschriften, Akten und Fahnen auf dem Ackerhof; ausgelöscht werden sollte das Gedächtnis der Braunschweiger Arbeiterbewegung. "Bis in den Abend loderten die Flammen und der Wind trieb die Asche der verbrannten Gegenstände hoch in die Luft und in die benachbarten Straßen", lasen die Braunschweiger am nächsten Tag in der Zeitung. Die SS misshandelte wahllos die im Haus befindlichen Menschen und erschoss den Kaufmann Hans Saile. Leiter der Aktion vor Ort war der SS-Führer Friedrich Alpers, der wenige Wochen später Braunschweiger Justizminister wurde. In den folgenden Monaten diente das Volksfreundhaus der SS als Haftlokal und Folterstätte. (Siehe hierzu auch den Text zu "Oelschlägern")